

jugendbote

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, Vers. 105



Hoffnungsschimmer

Workshoptag im September – JuLeiCas – Kreatives und Digitales



Corona, der Regenbogen und das ansteckende Virus

Es ist still geworden in unserer Welt, in unserem Land. Das öffentliche Leben erholt sich nur langsam aus einem Pandemie-Schlaf, man sieht kaum noch Menschen und wenn, dann erkennt man sie wegen ihrer Masken nicht. Ein Land im Ausnahmezustand. Ich ertappe mich dabei, wie ich über die Ausgabe des Jugendboten nachdenke und mich frage: „Macht es überhaupt Sinn für Veranstaltungen Werbung zu machen? Wer weiß schon, was dann ist?“

Und da hat es mich! Das ansteckende Virus hat zugeschlagen. Es ist allgegenwärtig, hochansteckend und wir alle gehören zur Risikogruppe, egal ob jung oder alt, vorbelastet oder kerngesund. Symptome scheinen zu sein: Trübsinnigkeit, Misstrauen, Angst, Mutlosigkeit und fehlende Lebenskraft. Nebenwirkungen nicht ausgeschlossen. Das Virus fesselt uns, trübt unseren Blick und erschwert unseren Gang. Nur kurze Zeit nach der Ansteckung geraten unsere Perspektiven aus den Fugen: das Schwere erscheint erdrückend groß, das Wunderbare erschreckend winzig. Das Virus von dem ich spreche und das mir in dieser Zeit beinahe jeden Tag begegnet, ist nicht das Covid-19-Virus, es ist keine lapidare Grippe oder ein Husten. Die Diagnose ist: Hoffnungslosigkeit.

Und ich wünschte es gäbe einen Impfstoff gegen diesen Virus. Ich wünschte die Menschen würden mit dieser Diagnose ähnlich verantwortungsbewusst umgehen, wie mit den Regelungen um und wegen der Corona Pandemie. Ich wünschte die Menschen würden ihre Ernährung, ihr Seelenfutter der Diagnose anpassen und sich eine tägliche Dosis „Frohe Botschaft“ zuführen. Ich wünschte die Idee der Tochter meiner Freundin würde Realität werden. Sie fragte neulich: „Warum erschafft Gott nicht einen Staubsauger, der all das Corona weg saugt?“. Ja, warum eigentlich nicht?

Einmal Grundreinigung, bitte! Und könnte der Staubsauger dann nicht auch gleich die Hoffnungslosigkeit wegsaugen?

Bis es einen Impfstoff oder einen Staubsauger gibt, müssen wir wohl erst auf einen Aufbau anderer Art zurückgreifen. Wir brauchen etwas, das uns stark macht gegen die Hürden der Zeit. Wir brauchen zielgerichtete Abwehrsysteme gegen unseren Pessimismus und eine Absicherung, falls es schief geht. Eine gute Versicherung muss her! Sicher ist sicher!

Also gehe ich online. Ich suche eine Versicherung gegen Hoffnungslosigkeit, gegen den Pessimismus, gegen diese Gedanken, die mich runterziehen, anstatt mich aufzubauen. Aber ich finde nichts. Ein Spaziergang soll helfen, irgendwie muss mir doch was einfallen. Während ich mit meinen trüben Gedanken auf Tour bin, entdecke ich etwas, was mich stoppen lässt. Lauter Regenbögen in den Fenstern und Türen der Häuser. Manchmal mit Schriftzug, manchmal ohne. Die Regenbögen erinnern mich an Noah, als Kind habe ich die Geschichte geliebt. Ich erinnere mich an die Bedeutung des Regenbogens. Und hier habe ich sie gefunden, die Sicherheit, die wir brauchen, wenn wir uns mit dem Virus „Hoffnungslosigkeit“ angesteckt haben. Hier entdeckte ich eine Art Staubsauger für alle ansteckenden Viren.

Saskia Klompmaker

sms

„Er will stets seines Bunds gedenken,
nie wird er seine Treue kränken.
An tausend nach uns immerfort
erfüllt er sein Verheißungswort.
Der Bund, der Abrams Hoffnung war,
steht jetzt noch da unwandelbar.“

Psalm 105

Inhaltsübersicht:

- 04 andacht – die 3fache Versicherung Gottes
- 07 hauskirche – immer wieder sonntags
- 08 kreative Kirche zu Corona-Zeiten
- 10 workshoptag – die 5 G'S
- 12 JuLeiCa – Erfahrungsberichte
- 14 jugendreferenten
- 15 baju
- 16 hinweise



Matthäus 28:19



GEGEN DIE HOFFNUNGSLOSIGKEIT – DIE 3-FACHE VERSICHERUNG GOTTES

Drei Mal schließt Gott für uns eine solche Versicherung ab. Ohne Laufzeiten, ohne überdimensionale Kosten und völlig bedingungslos! Gott hat einen solchen Vertrag längst unterschrieben. In der hebräischen Schrift lesen wir an den Stellen das Wort „berit“ und beim Nachschlagen wird deutlich, dass dieses Wort eine Vielfalt an Übersetzungsmöglichkeiten bietet. Eine davon ist die von Luther gewählte Übersetzung mit „Bund“, eine andere wäre „Verpflichtung“ oder eben „Vertrag“. Die Frage die bleibt ist: Wann und was unterschreiben wir?



§1 Mache dir keine Sorgen um den Sturm! Der Regenbogen ist gewiss

Wir kennen alle die schöne Geschichte der Arche und der Rettung Noahs. Auch er steckte in der Isolation fest, lange Tage dauerte die Flut, bis Noah schließlich einen Raben und dann dreimal eine Taube hinausgeschickte, um zu erkunden, ob trockenes Land in Sicht ist. Das erste Mal kehrt die Taube unverrichteter Dinge zurück. Nach weiteren sieben Tagen trägt sie einen Ölzweig in ihrem Schnabel, als Zeichen dafür, dass neues Leben erwacht. Noah wartet weitere sieben Tage. Diesmal kehrt die Taube nicht zurück. Sie hat Lebensraum gefunden!

Die Taube ist Noahs 'Hoffnungsbote'. Zunächst lehrt sie ihm, sich in Geduld zu üben, dann erweckt sie durch den Zweig erste Hoffnung und schließlich gibt sie Noah das Zeichen, die Arche zu verlassen. Am Ende und eigentlich auch schon am Anfang steht das Vertrauen! Das Leben ist nicht immer Sonnenschein. Es wird viele graue, verregnete und manchmal auch sorgenschwere Tage geben. Das Virus „Hoffnungslosigkeit“ bleibt natürlich hoch ansteckend. Doch Gott hat uns dagegen versichert. Als Zeichen dafür schickt er einen Regenbogen. Dieser sollte von nun an das Zeichen unserer Versicherung sein. Mit all seinen Farben symbolisiert er die Treue Gottes. Egal welche Farben in unserem Leben gerade herausstechen, ob es die dunklen, traurigen Farben sind oder die fröhlichen, hellen, sein Name ist und bleibt Programm: Er ist, wer er ist! Kein noch so ansteckendes Virus kann uns von Gottes Treue trennen und daran erinnern uns die vielen Regenbögen in den Fenstern:

„Diesen Bund schließe ich mit euch und allen Bewohnern der Erde, immer und ewig will ich dazu stehen. Der Regenbogen soll ein Zeichen für dieses Versprechen sein. Wenn ich Wolken am Himmel aufziehen lasse und der Regenbogen darin erscheint, dann werde ich an meinen Bund denken, den ich mit Mensch und Tier geschlossen habe“
1. Mose 9, 12-14

§2 Gelassen – nicht Alleingelassen

Auf den Schöpfungs-Bund folgt der Abrahams-Bund. Abraham ist schon 75 Jahre alt, seine Frau wahrscheinlich in ähnlichem Alter. Für beide ist die biologische Uhr schon lange abgelaufen, obwohl das Paar noch kinderlos war. Ihr Alter ist nicht gerade ein Alter fürs Kinderkriegen

und auch nicht für lange Reisen. Doch Gott hat für Abraham andere Pläne. Er möchte Abraham zum Urvater eines großen Volkes machen, in einem neuen Land. Dies gibt Abraham Schubkraft, er ist tief gelassen, weil er Gott vertraut.

Gelassenheit hat viele Gesichter: Das Loslassen, das Hinterlassen, die Lässigkeit und das SichEinlassen. Vor allem aber ist es Vertrauen. Vertrauen in Gottes Treue, seine Nähe und seinen Schutz. Die Gelassenheit, die uns Abraham vormacht, kann nur durch sein Vertrauen in Gottes Versicherung gelingen. Mit der richtigen Dosis „Frohe-Botschaft“ im Lebensgepäck, können wir Gelassenheit erlernen und auf Gottes Bundeszusage vertrauen. „Hoffnungslosigkeit“ verblasst, wir bekommen neue Schubkraft gegen Corona und gegen andere ansteckende Viren.

Deswegen wird der Bund mit Abraham auch der „ewige Bund“ genannt. Nicht nur weil er über Generationen hinweg Bestand hat, sondern weil er eine Versicherung gegen alle möglichen Umstände ist. Egal, was im Leben passiert, welcher Virus uns überfällt, wir dürfen gelassen sein und sind dabei nie alleingelassen.

„Dieser Bund gilt für alle Zeiten, für dich und für deine Nachkommen. Es ist ein Versprechen, das niemals gebrochen wird: Ich bin dein Gott und der Gott deiner Nachkommen“ 1. Mose 17, 7

§3 Bund anstatt Strafe

Gott hat die Menschen aus der Sklaverei befreit. Sie haben erlebt, dass Gott sogar in der Wüste für sie sorgt! Aber noch bevor sie Gottes Gebote bekommen, während Mose auf dem Berg Sinai ist, um die Gebote in Empfang zu nehmen, sammeln die Israeliten Schmuck, um daraus ein goldenes Kalb zu gießen. Sie bauen sich ihren Gott selbst. Das verstößt nicht nur gegen die kommenden Gebote, das enttäuscht Gott! Wenn wir von jemandem oder von etwas enttäuscht wurden, reagieren wir nicht selten wütend, meist mischt sich Traurigkeit dazwischen und manchmal macht sich auch der Wunsch nach Vergeltung breit. Nach einer Enttäuschung folgen die nicht lösbaren Schuldzuweisungen.

Aber Gott reagiert so nicht. Er bittet Mose erneut auf den Sinai, wo Mose ein wahres Wunder erlebt: Gott bestraft



Mose und das Volk nicht, er gibt seinem Volk eine zweite Chance. Er schließt den Bund mit den Israeliten neu. Das Volk bekommt so etwas wie eine Zusatzversicherung, trotz vorher begangenen Versicherungsbetrug. Dieser Zusatz beinhaltet eine erneute Beistandserklärung Gottes an sein Volk, Gott verspricht seinem Volk nahe zu sein und ihnen Wunder zu zeigen.

„Ich verspreche dir: Ich werde noch einmal einen Bund mit euch schließen. Vor den Augen deines ganzen Volkes will ich Wunder vollbringen, wie sie bisher bei keinem Volk auf der Welt geschehen sind.“ 2. Mose 34, 10

Dieser neue Bund ist wohl ein klassisches Vertragsverhältnis. Gott verspricht bei seinem Volk zu sein, im Gegenzug bittet auch Mose weiter um Gottes Nähe:

„Herr, wenn ich wirklich in deiner Gunst stehe, dann zieh bitte mit uns, obwohl dieses Volk so starrsinnig ist! Vergib uns unsere Schuld und lass uns wieder zu dir gehören!“ (2. Mose 34, 9).

Dies hatten die Israeliten vermisst! Vielleicht haben sie sich genau deswegen einen Ersatzgott gebastelt und um ihn herumgetanzt. Auch wenn es sicher nicht Gottes Verschulden war, dass die Israeliten ihren Gott vermissten, macht Gott es dennoch wahr. Gott kommt in unsere Mitte. Gott wird Mensch, um seinem Volk ganz nah zu sein. Am Kreuz hat Gott sein Volk für immer mit sich versöhnt. Das Blut Jesu, als Symbol seiner Liebe, hat uns erlöst von allen Viren der Welt, sei es von der Hoffnungslosigkeit, der Sündhaftigkeit oder der Gleichgültigkeit. Das Blut hat den Vertrag zwischen Gott und uns besiegelt. Die Liebe hat gesiegt! Der Tod hat keine Macht mehr!

Corona hin oder her, bei Gott gibt es keine Abstandsregeln, kein Kontaktverbot und auch keinen Grund für Hoffnungslosigkeit. Wenn wir Gottes Lebensversicherung unterschrieben haben, besitzen wir keine Garantie für immerwährendes Glück, aber unser Leben wird regenbogenbunt! Es kommt mutige Hoffnung auf, die dann wirklich ansteckend ist und sein darf. Das Leben passiert. Gott versichert es! Informier dich jetzt!

Saskia Klompmaker



Im ganzen Jugendboten findet ihr verteilt kleine Regenbogenbilder, selbstbemalte Steine und kleine Hoffnungssignale in Corona-Zeiten. Gefun-

den haben wir diese überall in unserem Umfeld – in den Fenstern von Familien, Seniorenheimen und Kitas, – beim Spaziergang hingelegt und weitergetra-

gen. In Emlichheim ist vor dem Haus Soteria (Ev. Krankenhausverein) eine ca. 100 m lange Steinschlange vor dem Fenster der Bewohner entstanden.



Foto: pixabay

Immer wieder sonntags

Gottesdienst mal anders bei uns Zuhause. Sicherlich es gibt Sonntage, an denen wir nicht in der Kirche anwesend sind. Generell würde ich uns jedoch als sehr regelmäßige Kirchgänger beschreiben. Was nun, da Gottesdienste in Zeiten von Corona nicht gefeiert werden können?

Ein wenig ungewohnt ist die Veränderung im wöchentlichen Ablauf schon. Umso gelegener kommt uns der alternative Online-Gottesdienst der Nordhorner altreformierten Gemeinde, der jeden Sonntag frühmorgens auf YouTube hochgeladen wird. Ich frage voller Motivation meine Familie, ob wir den Online-Gottesdienst nun zusammenschauen. Das Gute aber auch irgendwie Schwierige an dem Online-GD ist die flexible Uhrzeit. Anstatt, dass wir abgehetzt um 09:52 das Haus verlassen, um noch gerade eben rechtzeitig zum Gottesdienst zu erscheinen, sitzen wir im Schlafanzug und verträdeln Minute für Minute, um irgendwann endlich den Fernseher anzuschalten. Während ich mir noch gemütlich einen Kaffee mache, sitzt mein Bruder bereits mit einem frischen Toast vor dem Fernseher und öffnet alles an Videos, was

YouTube so hergibt. Meine Mutter kuschelt sich in ihrem Sessel gemütlich in ihre Decke ein und zeigt sich jederzeit bereit. Die Hälfte der Familie sitzt dann also schon um 10:43 Uhr auf dem Sofa, während mein Vater aus dem Büro ruft, wir sollen schon mal anfangen, er komme gleich.

Es ist ein witziges Bild, als das erste stille Gebet erfolgt und wir uns erst verwundert anschauen, bis wir uns letztendlich doch dazu entschließen, jeder im Stillen mitzubeten. Als nächstes kommt das erste Lied, bei dem man in ungewohnter Weise neben den Klängen der Orgel nur den lautstarken Gesang von Dieter Wiggers hört. Mittlerweile hat sich auch mein Papa zu uns gesellt und springt direkt wieder auf, um unser Gesangsbuch hervorzuholen. Daraus singt er mit voller Inbrunst, mehr oder weniger schön, mit. Mein Bruder und ich verkneifen uns ein Lachen und schließen uns etwas halbherziger als Papa dem Gesang an. Es ist halt doch etwas ungewohnt.

Der Rest des Gottesdienstes verläuft ähnlich wie sonst, abgesehen davon, dass der Kaffee mittlerweile leer ist

und bereits das zweite Mal angestellt wurde. Die Kollekte wurde bereits vor einer Woche per Dauerauftrag überwiesen. Mal schauen wie viele von uns nach Wiederaufnahme des regulären Gottesdienstes vergessen, diesen Dauerauftrag zu stornieren.

Um 11:38 Uhr spielt die Orgel die letzten Töne. Dank der automatischen Wiedergabe der nachfolgenden Videos schauen wir uns noch ein paar andere Musikaufnahmen unserer Gemeinde an, bevor der Rest des Sonntags, abgesehen vom fehlenden Kaffee-Trinken nach dem Gottesdienst, seinen relativ gängigen Verlauf nimmt. Es tut gut, den Gottesdienst nicht missen zu müssen, allerdings freue ich mich bereits auf die Sonntage in ein paar Monaten, bei denen ich, hoffentlich mit ein paar mehr Leuten, in der Kirche die Lieder singen und beten kann.

Anonym ;)





Kreative Kirche zu Corona Zeiten

Zwei Monate gab es keine gewohnten Gottesdienste. Das kirchliche Leben, - Kreise und Gruppen, - Chöre und Musik: Alles abgesagt! Nach einem ersten Schütteln und 'Nicht-Wahrhaben-Wollen' was um einen herum passiert, haben sich die Kirchen und Gemeinden landauf – landab auf den Weg gemacht, Gemeinschaft und Kirche neu zu denken und neu zu füllen. Der kurze anonyme Bericht aus

der Nordhorner Gemeinde zeigt: Kirche und Glaubensleben wird auch in diesen sehr veränderten Zeiten gelebt. Ob ganze Live-Gottesdienste im Stream, Audio- oder Videoandachten, persönliche Andachten für Senioren, die Vielfalt der Möglichkeiten kennt beinahe keine Grenzen. In dieser MindMap zeigen wir euch einige erste Ideen aus unserem Umfeld:

„Kinderkirche mit Videoideen von Jugendlichen“:

Die Emlichheimer Jugendreferenten erreichte ein selbst gedrehtes Video zur Hochzeit zu Kana. Im Bild und in Szene gesetzt: Playmobilfiguren. Als Sprecherin der biblischen Geschichte: Die Jugendliche selbst. – Bei den Kinderliedern für das entstandene Video haben Kinder die Bewegungen dazu vor ihrer Haustür gemacht. Im Sicherheitsabstand versteht sich!

(Ev. altref. Kirchengemeinde Emlichheim)

„Auto-Kirche“:

Vieles geht in Corona Zeiten nicht. Das Feiern großer Gottesdienste im Auto jedoch schon. Je nach Größe des Parkplatzes können Autos mit Familien aus zwei Haushalten daran teilnehmen. Die Musik und Predigt kommt aus dem Auto- Radio.

(Ref. Kirchengemeinde Schüttorf)

„Hoffnungsbuch“:

In Corona Zeiten ist es schwer, neben Telefon und Skype, persönlich in Kontakt zu kommen oder zu bleiben. Eine kreative Idee kommt aus dem Jugendbüro. Es gibt eine DIN A 4 Seiten- Vorlage, mit der jeder einen Beitrag für das Buch gestalten kann. Ob jung oder alt, geschrieben oder gemalt. Das Ergebnis wird gedruckt und an Menschen verschenkt, die in dieser Zeit etwas Zuspruch gebrauchen können.

(Jugendbüro altref. JUGEND)

Die
„Wohnzimmerkirche“:

In kleinen Videobeiträgen und Grußworten wird die Gemeinde, Kinder und Jugendliche an dieser Form des Gottesdienstes beteiligt. Musikstücke, Kindergeschichte und die Predigt des Pastors werden zuhause aufgenommen und anschließend in einem persönlichen Video zusammengeschnitten.

(Herrnhuter Brüdergemeine Neugnadenfeld)



„Die Ökumene vor Ort lebt“: Nicht wenige Gemeinden besinnen sich in dieser schwierigen Zeit auf gemeinsame Ideen und Stärken. Abwechselnd mit den anderen Konfessionen vor Ort werden Audio- oder Videoandachten aufgenommen.

„Quarantöne

– die Musikidee“: Die Musiker einer Band, eine kleine Gruppe, trifft sich in der Kirche oder im Gemeindehaus. Mit den nötigen Abstandsregeln und der Verantwortung füreinander wird vielfältige Musik aus Liederheft, Gesangbuch oder den Psalmen aufgenommen. Auch Lesungen und persönliche Worte in einer schweren Zeit können dazugehören.

(Ev. altref. Kirchengemeinde Bunde)



Ein Hinweis zum Schluss: In dieser MindMap wollen wir erste kreative Ideen vorstellen. Gerne dürft ihr uns schreiben, wenn euch neue Gottesdienstformen, technische Möglichkeiten und kreative Ideen begegnen – wir

führen diese MindMap gerne weiter :). Solltet ihr euch tiefergehend für die Ideen interessieren, besucht gerne die Homepages der Kirchengemeinden.

Sven Scheffels



Workshoptag

26. September 2020

Die Flyer zu unserem Workshoptag am Samstag, 26. September im Ev. altref. Gemeindehaus in Bad Bentheim liegen aus. – Ein ganzer Tag mit neuem Input, praktischen Ideen und zwei wertvollen Workshops mit den Referenten Claudia Müller und Marc Daniel Kretzer. Wie ihr vielleicht mitbekommen habt, gibt es auf dem Flyer und der Anmeldung bewusst keine genaue Erklärung des Themas: „5 G's – Kirche von Morgen“.

Unter den 5 G's verstehen wir fünf aufeinander aufbauende Säulen, Wegweiser und Herausforderungen für die Kirche von Morgen. Angelehnt an unsere Kommunikation, die sich über Netzwerke von 1G bis 5G (Generationen) verbessert und neue Dinge ermöglicht, sehen wir auch für die Kirche, ihr Gemeindeleben, die praktische Kinder- und Jugendarbeit 5 G's. Diese sind:

1G = Gottes Sohn zeigt's

2G = Geist Gottes wirkt

3G = Gutes bewahren

4G = Gemeinschaft

neu entdecken

5G = Geniale Kreativität

Unsere Jugendboten-Redakteure haben sich zu diesen 5 G's Gedanken gemacht. Was versteht ihr für euch persönlich unter den 5 G's?

Die 5 G's von Laurine Helweg

1G: In Gemeinschaft den Glauben ausleben zu dürfen ist wunderbar. Man erntet viele wertvolle Erfahrungen für das Leben. Ein Geschenk!

2G: Gesang, Musik in der Kirche - Musik verbindet. Im Musikteam, in Chören und Gitarrengruppen - gemeinsames Musizieren bewegt mich immer aufs Neue.

3G: Schauen wir aus dem Fenster, sehen wir unsere Schöpfung, die unser wertvollstes Geschenk ist. Wir müssen sie jeden Tag aufs Neue schützen.

4G: Den Glauben frei leben zu können ist gar nicht so selbstverständlich. Wir sollten jeden Tag dankbar darüber nachdenken und an die Menschen denken, die nur in Angst ihren Glauben ausleben können.

5G: Kinder und Jugendliche sind der Sonnenschein in unserer Jugendarbeit. Wie viel wir voneinander lernen können. Diese Aufgabe möchte ich nicht missen.

Die 5 G's von Lennart Büter

1G: Ich bin immer wieder beeindruckt von den Taten, die Jesus vollbracht hat. Er war ein so gütiger Mensch, der vielen Menschen Hoffnungen gab und immer noch gibt.

2G: Ich finde Gottes Geist ist oft schwer zu erkennen, aber er ist überall und begleitet uns. Wenn ich zum Beispiel in den Urlaub fahre, hoffe ich immer, dass er bei mir ist und mich beschützt.

3G: Die Gemeinschaft in der Kirche bewundert mich immer wieder und ich hoffe, dass sie immer erhalten bleibt.

4G: Gemeinschaft neu zu entdecken bereichert einen selber und andere. Deshalb genieße ich zum Beispiel die ökumenischen Veranstaltungen und Gottesdienste.

5G: Die Kreativität in der Kirche ist sehr verblüffend. Wie sie immer wieder Möglichkeiten findet Menschen zusammen zu bringen. Ein gutes Beispiel ist der geplante Auto-Gottesdienst der ACK in Nordhorn.

Beim Workshoptag dabei:

Marc Daniel Kretzer
(Marburger Medien) und
Claudia Müller
(Medienhaus Stuttgart)



Die 5 G's von Tabea Büter

1G: Gottes Sohn zeigt's: Das bedingungslose Nächstenliebe nicht einfach, aber es wert ist.

2G: Geist Gottes wirkt: In jedem, der es zulässt. Indem er uns als Vorbild zeigt, wie wir unser Leben führen können.

3G: Gutes bewahren: bedeutet für mich, dass ich auch in Zeiten in denen ich Gott nicht so nahe sein kann, an der tiefen Verbindung festhalte und darauf hoffe, dass sich diese wieder stärkt.

4G: Gemeinschaft neu entdecken: Gemeinschaft bedeutet für mich, nicht nur in der Glaubensgemeinschaft zusammenzuhalten, sondern ein Leben zu führen, in dem man allen Menschen, unabhängig von Glauben / Herkunft / Einstellung respektvoll, offen und hilfsbereit begegnet.

5G: Geniale Kreativität: bedeutet für mich eine lebendige Kirche. Eine Kirche die nicht immer gleich bleibt, weil das nun eben immer schon so war. Kreativ ist eine Kirche, die mit der Zeit geht und sich verändert, uns aber auch im stetigen Wandlungsprozess daran erinnert, was beständig bleiben muss.

Die 5 G's von Sven Scheffels

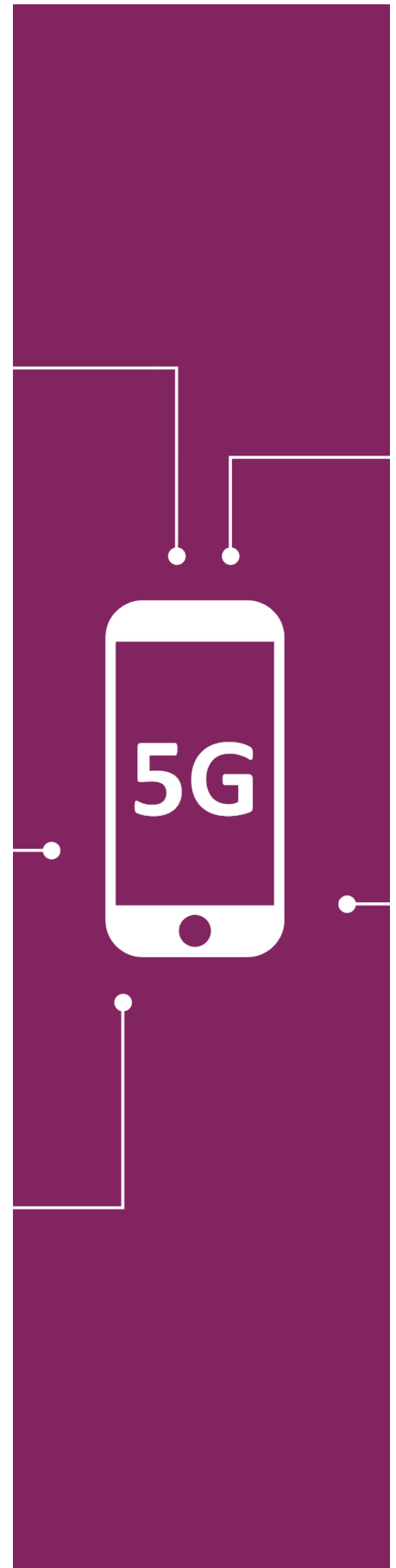
1G: Wenn ich in der Bibel von Jesus lese, staune ich, wie ruhig und aufmerksam Jesus gewesen ist. Er war viel unterwegs und hatte mit unglaublich vielen Menschen zu tun – und hat doch den/die Einzelne gesehen und angesprochen.

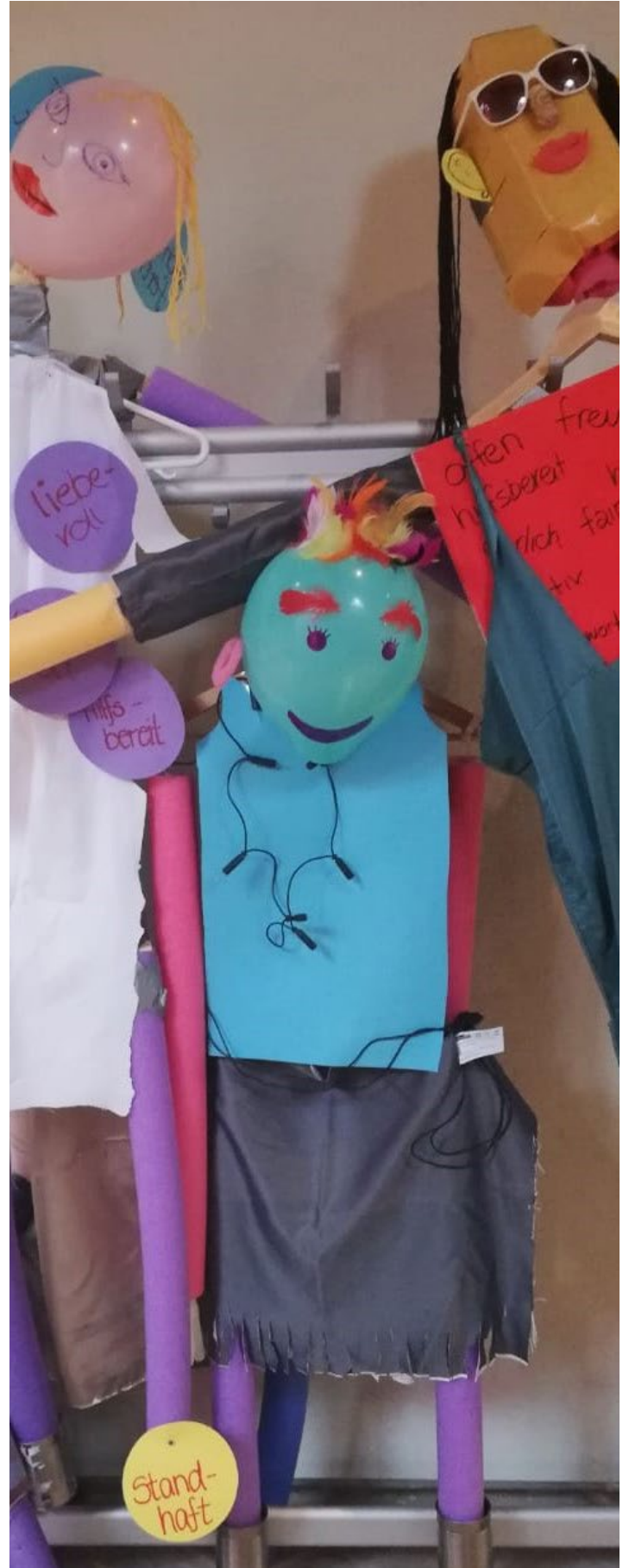
2G: Gottes Geist wirkt so oft überraschend! Da rechne ich überhaupt nicht mit: Auf der Fahrt zum Kirchentag saß ich vor einigen Jahren neben einer älteren Frau- es war so bewegend, aus ihrem Leben und ihren Erfahrungen zu hören. Ihr Glaube war einfach ansteckend!

3G: Ich finde nicht, dass sich Kirche in allem erneuern muss! Der Segen am Ende eines Gottesdienstes z. B. - „Der Herr segne und behüte dich...“ ist für mich sehr sehr wichtig und wertvoll!

4G: Mit Kindern und Jugendlichen Gemeinschaft erleben und dabei vielleicht völlig neue Wege gehen – das fasziniert mich! Im Moment gibt es z. B. eine Worship Late Night (Wegweiser Buende) auf Instagram – dreimal in der Woche macht da jemand anderes Lobpreis, singt Lieder und betet, digital verbunden mit Anderen. Eine coole Idee in dieser schwierigen Corona Zeit.

5G: ...hat für mich viel mit Erlebnispädagogik zu tun! Eine Geschichte aus der Bibel auf einem Kletterseil zu erzählen oder mit ganz neuen Methoden zu erleben. Sehr genial!







mitWirkung – Meine JuLeiCa

Wusstet ihr, dass von rund 1000 Personen in der Grafschaft ehrenamtliche Arbeit geleistet wird? Damit liegt der Landkreis niedersachsenweit auf Platz 2. Dazu kommen noch viele Angebote von außerkirchlichen Vereinen und Verbänden, in denen sich vor allem Jugendliche ehrenamtlich engagieren. Was kann ich mit einer JuLeiCa anfangen? Du kannst zum Beispiel von der altreformierten JUGEND Freizeiten begleiten, Gruppenangebote und Aktionen unterstützen und durchführen.

Schon fast fünf Jahre ist es her, da habe ich zusammen mit 24 weiteren Jugendlichen meine Jugendleiterausbildung im Freizeitheim Bimolten gemacht. Fünf spannende und interessante Tage haben wir als Gruppe verbracht. Unsere Team-

er haben tolles Programm aufgestellt, wie z.B.: das Kennenlernen von Gruppenspielen. Auch lernten wir u.a. unsere Rechte und Pflichten kennen.

Dank der JuLeiCa durfte ich schon bei vier Zeltfreizeiten und drei Integrativen Freizeiten der Altreformierten JUGEND dabei sein. Auch im privaten Alltag ist die JuLeiCa hin und wieder für Vergünstigungen ein toller Begleiter. Lläuft eure Karte aus, gibt es immer super Fortbildungen u.a. von unseren Jugendreferenten, um die Karte zu verlängern.

Laurine Helweg

Für mich bedeutet eine JuLeiCa zu haben:



„Juleica für Erwachsene“ – Ein Zwischenfazit

Juleica ist nicht nur etwas für Jugendliche und junge Leute, sondern auch für Erwachsene. Wer den Kurs in seiner Jugend nicht gemacht hat oder sonst nicht die Gelegenheit hatte, einen 1-wöchigen Kurs zu belegen, kann diesen durch die Zusammenarbeit der Kirchen und aller Jugend-Einrichtungen in der Grafschaft Bentheim nachholen. So ist auch unser Kurs zu Stande gekommen, der mit 20 Leuten seit Anfang des Jahres in Modulen stattfindet. Neben den anfänglichen Pflichtmodulen, welche die Grundkenntnisse der Juleica vermitteln, gibt es auch Wahlmodule, die man sich beliebig zusammenstellen kann. Die Treffen finden meistens abends oder samstags mit mehreren Referenten/innen statt. Dabei

ist man immer wieder in den Gemeindehäusern verschiedener Orte unterwegs und kommt in der Grafschaft richtig herum. Vom äußersten Neugnadenfeld bis Bad Bentheim ist alles dabei. Durch das zusammengewürfelte Alter, den Erfahrungen der Einzelnen und super engagierten Referenten/innen, entsteht eine tolle Gruppe, welche sich austauscht und bereichert. Es ist eine sehr angenehme Atmosphäre, in der man viel lernt und sich bereits neue Freundschaften geschlossen haben. (Aufgrund der derzeitigen Corona-Situation muss der Kurs leider pausieren, geht aber schon bald wieder los! Darauf freue ich mich).

Lennart Büter

Mach dich locker?! – Ja, okay. Aber wie?

Aktuelle Gedanken zur Situation der Kinder- und Jugendarbeit

In einem ersten Schritt wurde Mitte Mai in einer Verordnung des Landes Niedersachsen der Weg für die außerschulische Arbeit mit Erwachsenen wieder ermöglicht. In kleinen Gruppen, mit Abstands- und Hygieneregeln. Für unseren JULEICA Kurs für Erwachsene, der Mitte März nach der Hälfte der Seminare unterbrochen werden musste, bedeutet dies, dass wir mit den Planungen neuer Termine begonnen haben.

Für die meisten anderen Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit sieht das zum jetzigen Zeitpunkt noch anders aus:



Kindergottesdienst: In einer Handreichung der Ev. ref. Kirche wird darauf hingewiesen, dass das Angebot von Kindergottesdienst-Gruppen erst dann wieder ohne Bedenken starten kann, wenn auch Kitas und Schulen wieder in einen neuen Regelbetrieb gehen. (Stand heute, evtl. nach den Sommerferien) Dabei gibt es sicher genauso, wie jetzt bei der Organisation von Gottesdiensten, viele Dinge, die vorher abgesprochen werden müssen. Alle kreativen neuen Wege, die Kinder der Gemeinden mit kleinen Videos, Aktionen und Liedern zu erreichen, sind sicher eine gute Möglichkeit den Kontakt zu halten.



Musikgruppen in den Gemeinden: Dadurch, dass es ab Mitte Mai auch mit dem Instrumentalunterricht an den Musikschulen vor Ort weitergeht, eröffnet sich für die Kirchengemeinden auch die Möglichkeit, ähnliche Angebote unter ähnlichen Voraussetzungen und Regeln durchzuführen. Dies gilt z.B. für kleine Gitarren- und Cajon-Gruppen. Ob und wie eine Umsetzung für Jungbläser, Chorgesang und Jugend-Bands möglich ist, werden wir in den nächsten Wochen prüfen. In jedem Fall ist es wichtig, sich an dem Hygienekonzept der eigenen Gemeinde, wie bei der Umsetzung der ersten Gottesdienste zu orientieren.



Jungschar, Kurzfreizeiten, Sommeraktionen: Zwischen den beiden oben genannten Bereichen befindet sich, aus unserer Sicht, die Arbeit mit kleinen Jugendgruppen in den Gemeinden. Gruppenarbeit in den Schulen wird mit Abstand, Verantwortung und Hygiene umgesetzt. Sportvereine haben Trainingskonzepte entwickelt, die ein Treffen, eine Begegnung und gemeinsame Freizeitbeschäftigung wieder möglich machen. Haben wir

Ideen, wie wir das auch in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit umsetzen wollen? Oder sagen wir, dass Kinder- und Jugendarbeit ohne Nähe am Lagerfeuer, ohne Gruppenspiele mit Körperkontakt nicht vorstellbar ist? – Nach unserer Einschätzung wird die Zeit der Beschränkungen noch eine ganze Zeit anhalten. So, wie viele Kirchengemeinden in dieser besonderen Corona-Zeit kreativ geworden sind, sollten wir auch kreative Wege für Kleingruppen in der Kinder- und Jugendarbeit gehen: Eher eine Schnitzeljagd oder einen Outdoor-Parcours vorbereiten, als Gruppen- und Geländespiele. Wir Jugendreferenten haben in einem Video – Anfang Mai – von der Idee eines Sommercamps in der Grafschaft und Ostfriesland gesprochen, zu dem man sich mit kleinen Gruppen aus den Gemeinden anmelden kann. In Zusammenarbeit mit unserem Jugendvorstand und den Kirchenräten unserer Gemeinden werden wir ein Konzept für diese Camps vorbereiten, an dem sich für das zweite Halbjahr vielleicht auch die Jungschar- und Konfirmanden-Arbeit orientieren kann.

Alles in allem haben wir die große Hoffnung, dass sich die Begegnungen in der Kinder- und Jugendarbeit wieder persönlicher und weniger digital entwickeln werden. Für die im Herbst geplanten Veranstaltungen, wie den Workshoptag, die Juleica-Ausbildung und das Jungschar-Come2gether versuchen wir Wege zu finden, die eine Durchführung möglich machen.

*Seid herzlich begrüßt, eure
Christina, Gisa und Sven
aus dem Jugendbüro*

Festhalten auch im Leid

Halbjahresthema des BaJu

„In der Corona-Krise beginnen die Menschen zu Zweifeln, wie auch Hiob zwischenzeitlich. Trotzdem können wir uns an Hiobs Durchhaltevermögen orientieren und sollten nicht den Kopf hängen lassen!“

„Hiob wurde nach und nach alles genommen. In Verbindung zu Corona wurden uns auch viele Dinge, die für uns zuvor selbstverständlich waren, aus dem Leben gerissen. Sei es beispielsweise das Beisammensein mit den Freunden und/oder der Familie oder der unbeschwerter Alltag im Hinblick auf z.B. das Einkaufen gehen. Am Ende des Buches wurde Hiob von Gott groß belohnt, so werden wir wahrscheinlich auch mit einer großen Lebensfreude nach Corona belohnt, in der wir die Tage mehr genießen und vorher selbstverständliche Dinge mehr zu schätzen wissen.“

„Auch Hiob wurde durch Krankheiten von Gott auf die Probe gestellt! Aber er zeigt, dass es sich lohnt, auf Gott zu vertrauen und an ihn zu glauben.“

Das Buch Hiob befindet sich im Alten Testament und erzählt die Geschichte eines wohlhabenden, gerechten und frommen Mannes, namens Hiob. Er unterstützt arme Menschen und solche, denen großes Leid widerfahren ist. Sein selbstloses Verhalten scheint Gott zu belohnen, indem er Hiob mit Reichtum belohnt.

Eines Tages vermutet Satan jedoch, dass Hiob vom Glauben abfallen würde, sobald ihm Unglück geschehen würde. Gott geht auf diese Wette ein, da er die Vermutung Satans zu widerlegen versucht. Daraufhin treffen vier Hiobbotschaften ein und Hiob duldet sein Unglück tapfer, selbst als er selber an einer schweren Hautkrankheit erkrankt.

In einem Gespräch mit drei Freunden, vermuten diese, dass Hiob etwas Schlechtes getan haben müsste, da er sonst nicht leiden würde. Nach dem Gespräch mit seinen Freunden philosophiert Hiob über sein früheres Glück und sein jetziges Unglück und appelliert an Gott. Doch anstatt einer direkten Antwort Gottes, führt Hiob ein Gespräch mit einem weiteren Freund, Elihu. Dieser unterstellt ihm schwere Vorwürfe.

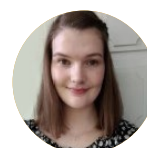
Letztendlich spricht Gott jedoch selbst zu Hiob und stellt ihm verschiedene Fragen. Durch diese Fragen wird Hiob bewusst, dass der Mensch, im Vergleich zu Gott, sehr klein ist und nicht das große Ganze im Blick hat. Daraufhin gesteht Hiob sich und Gott ein, dass er unweise geredet hat und gesteht seine Schuld.



„Wir alle sollten so geduldig wie Hiob sein! – Ruft Gott zu uns, wie damals zu Hiob? Die große Verunsicherung, die dieser Virus auslöst, kann doch ein Hinweis Gottes sein, dass wir in dieser Welt nicht alles unter Kontrolle haben.“

„Wie bei Hiob, werden wir gerade auch auf eine Prüfung gestellt. Es geschehen Sachen, die wir vor einigen Monaten für unmöglich gehalten haben. Aber trotzdem wissen wir, dass es eine Zeit danach gibt, die vielleicht sogar besser wird, durch die vielen kreativen Ideen, die in der jetzigen Zeit entstehen.“

Liebe Grüße vom BaJu-Vorstand!



Da zur Zeit leider auch die BaJu-Veranstaltungen ausfallen, melden wir uns auf diesem Weg. Wir freuen uns auf die kommenden Aktionen, die wir hoffentlich bald wieder veranstalten können und wünschen euch bis dahin Gesundheit, Geduld und Gottes Segen!



jetzt anmelden!

Workshoptag - 26. September 2020

Bereits zum dritten Mal bietet die Altreformierte Jugendarbeit einen WORKSHOPTAG für alle Mitarbeiter*innen aus der Kinder- und Jugendarbeit und Interessierte an!
In diesem Jahr dabei:

Claudia Müller



Ev. Medienhaus Stuttgart

Marc Daniel Kretzer



Marburger Medien



Anmelde - Flyer liegen bald in den Gemeindehäusern aus!

Nähere Infos auch im JUGENDBÜRO unter 05941-2058565!

Veranstaltungsort ist das Ev.-altreformierte Gemeindehaus in Bad Bentheim!

WORKSHOPTAG - Handwerkszeug für die Ev. Kinder- und Jugendarbeit



Die Bibel App für Kinder: Interagiere mit der Bibel, so wird sie lebendig.

Auf der Suche nach alternativen Methoden, den Kindern die Bibel näher zu bringen stößt man im digitalen Zeitalter schnell auf eine Bibel-App. „Die Bibel App für Kinder“ ist leicht verständlich aufgebaut, farbenfroh und hat eine Menge Aktionen zu bieten. Aufgebaut ist die App wie eine Landkarte bei der man von Kapitel zu Kapitel geführt wird und dabei die wichtigsten Stationen in der Bibel abarbeitet. Von der Schöpfungsgeschichte bis zur Offenbarung des neuen Himmels und der neuen Erde. Dabei gibt es sowohl einfache Textpassagen, als auch Grafiken und Spiele im Anschluss eines Kapitels. Auch wenn sie den Kindergottesdienst nicht ersetzen kann, so ist sie doch eine spaßige und lehrreiche Idee für Kinder um die Bibel etwas näher kennen zu lernen.

